

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel:	Kinder willkommen - Gottesdienst am UNICEF-Weltkindertag
Übertragungsort:	Christuskirche Bad Vilbel
Mitwirkende:	Pfarrer Dr. Klaus Neumeier, Anja Seybold, Elke Kaldenbach, Petra Raue, Phil Albersmeyer, Hermine Brüning, Thalea Keller, Julia Lemke
Musikalische Gestaltung:	Thorsten Mebus (musikalische Gesamtleitung, E-Piano, Gesang, Chorleitung) Band: Uwe Schmidt (Schlagzeug), Daniel Scharfenberger (Bass, E-Piano, Chorleitung), Kai Schnorr (Gitarre), Joy Hinkel (Gesang), Annika Küss (Gesang), Lena Ramirez (Chorleitung) Spatzenchor, Kinderchor und Jugendchor der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Bad Vilbel
Konzeption:	Christof Enders
Redaktion:	Catherine Bralant
Produktionsleitung:	Christian Kirdorf
Regie:	Matthias Schwab
1. Kamera:	Annika Meyer
Technische Leitung	Knut Schneider
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Dr. Klaus Neumeier Auferstehungsgemeinde Bad Vilbel Grüner Weg 2 61118 Bad Vilbel +491733072770 klaus.neumeier@auferstehungsgemeinde-bad-vilbel.de

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Startimpuls

Hermine Brüning: Ich glaube, dass Gott immer da ist. Er schaut nach mir und nimmt mich immer ernst!

Gott hat seine Hand über mir. Das heißt, er beschützt mich. Und das ist ein gutes Gefühl!

Instrumentalmusik

Begrüßung

Anja Seybold: In den Wochen vor diesem Gottesdienst haben wir uns mit Kindern aus unserer Gemeinde getroffen und mit ihnen über Gott und den Glauben nachgedacht. Das war richtig spannend und ich habe so viele beeindruckende Sätze gehört. Zum Beispiel: Glauben gibt einem nichts Materielles, aber es gibt einem eine Stütze. Ich weiß, Gott denkt immer an mich! So ähnlich klang das auch bei dir, Hermine.

Hermine Brüning: Ja, ich habe das Gefühl, dass ich immer mit Gott reden kann. Neben meiner Familie, die mich ernst nimmt, nimmt mich auch Gott ernst.

Klaus Neumeier: Kinder ernst nehmen, ein gutes Stichwort! „Lasst die Kinder zu mir kommen“ sagte Jesus zu seinen Freunden, als diese die Kinder von ihm fernhalten wollten. Jesu Freunde hatten es ganz sicher gut gemeint und wollten ihm etwas Ruhe gönnen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Aber Jesus hat die Kinder mit offenen Armen empfangen und sie sogar als Vorbild für Erwachsene benannt:

Anja Seybold: Heute ist der UNICEF-Weltkindertag und wir feiern Gottesdienst - zusammen mit Kindern. Schön, dass ihr dabei seid! Wir beten:

Hermine Brüning: Gott, du hast ein offenes Ohr für uns, man kann dir jedes Problem sagen, du bist immer für uns da.

Anja Seybold: Gott, du hast einen offenen Blick auf uns, das Lebensalter spielt für dich keine Rolle, du nimmst uns alle ernst.

Klaus Neumeier: Gott, öffne uns Herz und Seele für deine Liebe, wenn wir jetzt Gottesdienst feiern. So sind wir zusammen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Vater, ich komme jetzt zu dir

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text + Musik: Daniel Jacobi
Satz: Bernd-Martin Müller
© 1995 GenX-Music

Psalm

Anja Seybold: In unserem Familiengottesdienst mit den Jüngsten beten wir immer einen sehr einfachen Psalm. Wir beten im Wechsel:

20. September 2026 Kinder willkommen - Gottesdienst am UNICEF-Weltkindertag
Christuskirche Bad Vilbel

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Klaus Neumeier: Dies ist ein Tag von Gott gemacht.

Lasset uns freuen und fröhlich sein.

Klaus Neumeier: Gott macht es hell für uns.

Lasset uns freuen und fröhlich sein.

Klaus Neumeier: Gott schenkt uns seinen Geist.

Lasset uns freuen und fröhlich sein.

Klaus Neumeier: Schmückt den Altar für unseren Gottesdienst.

Lasset uns freuen und fröhlich sein.

Klaus Neumeier: Amen

Instrumentalmusik

Bibellesung Mk 10, 13-16

Anja Seybold: Ich lese aus dem Markusevangelium im 10. Kapitel in der Übersetzung der Basisbibel:

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Einige Leute brachten Kinder zu Jesus. Sie wollten, dass er ihnen die Hände auflegte.

Aber die Jünger wiesen sie schroff zurück. Als Jesus das merkte, wurde er zornig und sagte zu ihnen:

»Lasst doch die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran!

Denn für Menschen wie sie ist das Reich Gottes da. Amen, das sage ich euch: Wer sich das Reich Gottes nicht wie ein Kind schenken lässt, wird nie hineinkommen.«

Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Glaubensbekenntnis

Klaus Neumeier: Wir wollen unseren Glauben bekennen. Heute mit Worten aus unseren Familiengottesdiensten:

Ich glaube an Gott.

Er ist wie ein Vater und eine Mutter.

Er hat die ganze Welt

und auch mich erschaffen. Ich glaube an Jesus Christus, seinen Sohn.

Er versteht alle meine Sorgen. Ich weiß, er hat mich lieb.

Für mich ist er am Kreuz gestorben und vom Tode auferstanden.

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Er ist Gottes gute Kraft in meinem Leben. Amen.

Text: Ev. Auferstehungsgemeinde Bad Vilbel

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Nun danket alle Gott EG 321

1. *Nun danket alle Gott*

*mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut
an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und
Kindesbeinen an unzählig viel zugut
bis hierher hat getan.*

2. *Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer
fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad
erhalten fort und fort
und uns aus aller Not erlösen hier und dort.*

3. *Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und
Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthron, ihm, dem
dreiein'gen Gott, wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.*

Text und Melodie: Martin Rinckart (um 1630)

1636 Melodiefassung nach Johann Crüger 1647

EG 321

Erwachsenen-Statements mit Zwischenmusik

Anja Seybold: „Werdet wie die Kinder“, fordert Jesus die Menschen auf. Wir haben Menschen aus unserer Gemeinde eingeladen, davon zu erzählen, wie sich durch Kinder ihr Blick auf Gott geändert hat:

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Elke Kaldenbach: Meine beiden Enkel gehen in die christliche Kita. Und wenn ich sie abhole, erzählen sie mir oft: Der Pfarrer Klaus hat gesagt... Und dann kommen so Geschichten.

Oma, sind Diebe unsichtbar? Und ist Spider-Man unsichtbar? Und dann hab ich ihnen erklärt: Niemand ist unsichtbar. Das sind alles nur Märchen. Das erzählt man, damit Geschichten spannend sind. So. Und dann sagt der Kleine, vier Jahre: Aber der Pfarrer Klaus hat gesagt: Gott ist unsichtbar. Ich sage, wow, das stimmt, also da hast du Recht. Die Oma ist aber auch blöd.

Und die Engel sind unsichtbar, sagt er dann noch. Und ich: ja wow, das stimmt auch. Du bist ja heute gut drauf. Und jetzt kommt der Große, knapp 6: nein, das stimmt nicht. Die Engel sind nicht unsichtbar. Die Hirten haben die Engel gesehen und die Engel haben sie zur Krippe geführt.

Also solche Gespräche habe ich öfters. Was ich erlebe mit meinen Enkelkindern ist: ich setze mich neu mit dem Glauben auseinander. Und oft fordern mich diese Gespräche sehr heraus. Neulich haben wir über das Sterben gesprochen, wie es dann ist und wo die verstorbenen Menschen hingehen. Und ich beschreibe sehr bildlich: die Verstorbenen, die sind beim lieben Gott und den Engeln. Sie sitzen auf einer Wolke und sehen uns und sind immer bei uns. Also das sagt der Pfarrer Klaus! Das glaubt der Pfarrer Klaus! Und dann fragen die Kinder: Und du Oma? Tja, ich möchte das gerne glauben, manchmal glaube ich. Und manchmal denke ich, ich weiß nicht. Aber auf jeden Fall gibt es ein bisschen Trost.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Phil Albersmeyer: Ich arbeite in der Kita der Kirchengemeinde. Was mir auffällt: Kinder fragen anders. Erwachsene fragen eher: Wer ist für mich Jesus von Nazareth? Oder: Wie wirkt eigentlich der „Heiliger Geist“? Die Kinder in unserer Kita fragen eher: Was ist denn das Lieblingsessen von Jesus oder vom Gott? Oder was ist denn seine Lieblingsfarbe?

Fragen von Erwachsenen sind häufig logikbasiert. Da geht es um Transaktion. Mal spitz gesagt: wenn ich jetzt lieb bin und nicht sündige, dann komme ich in den Himmel. Das ist logisch gedacht. Ich Gebe und Bekomme dafür.

Bei Kindern geht es eher um die Beziehungsebene: Wie ist Gott? Was macht er, wenn er traurig ist? Wie kann ich ihn kennenlernen? Ich habe den Eindruck, dass die Kinder nachforschen: Wie stark ist die Beziehung? Kann der mich halten? Kann der mich nicht halten?

Kinder wissen auch, dass Beziehungen schwierig sind. Sowas muss man sich ja im Leben halt auch aufbauen. Sie merken ja z.B. okay, mich konnte jetzt der liebe Gott nicht davor schützen, dass der Leon aus der anderen Gruppe mir die Schaufel weggenommen hat. Trägt die Beziehung trotzdem? Ist die Beziehung für mich trotzdem sinnvoll? Wichtig ist, was wir als Begleitpersonen und Erwachsene weitergebe. Gebe ich jetzt diesen Gedanken weiter: ja, man muss ein lieber Mensch sein, muss die zehn Gebote halten, dann prägt es schon so langsam dieses, ich sage mal logische Denken, ich muss ja aber jetzt was machen.

Ich möchte den Gedanken vom Beziehungsaufbau stärken. Gott kann man kennenlernen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Petra Raue: Ich hatte nicht so eine nette Kindheit. Meine Eltern sind früh verstorben und mit dem Kinderwunsch klappte es auch nicht so richtig. Ich habe sehr oft auch mit meinem Glauben und mit Gott gehadert. Durch meinen Sohn Bennett ist da aber viel wiedergekommen. Ich finde, Bennett bringt - nicht nur in unser Leben - ganz viel Sonne. Er ist ein ganz aufgewecktes und energiereiches Kind und genau das haben mein Mann und ich gebraucht. Er hat uns so aus einer Lethargie geholt, irgendwie. Und deswegen glaube ich wirklich, dass Gott uns ihn geschickt hat.

Selbst Mutter zu sein und ihn zu sehen, wie er aufwächst und wie er jetzt hier in der Gemeinde groß wird, ist einfach unglaublich bewegend. Für ihn ist alles ganz selbstverständlich. Was er sich nicht erklären kann, das ist dann der liebe Gott. Also er kriegt jetzt mit: andere Kinder um ihn herum

bekommen Geschwister. Er weiß, er wird keine Geschwister kriegen. Und er sagt, der liebe Gott hat entschieden, ich bleibe alleine.

Oder: warum haben andere Kinder Oma und Opa? Warum hab' ich keine Oma? Das versucht er sich zu erklären und sagt dann: Die sind alt und die sind jetzt bei Gott. Und dann fragt er mich: und du, bist du traurig, dass deine Mama nicht mehr da ist? Und dann sag ich ja, ich bin schon traurig. Und er sagt: ja, aber der geht's gut beim lieben Gott. Und das ist das, wo ich gemerkt habe, dass es mir auch besser geht. Wenn ich weniger zweifle und mehr vertraue.

Und das habe ich von ihm gelernt: zu vertrauen auf Gott.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

This is amazing grace

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Words + Music by Phil Wickham, Jeremy Riddle
and Josh Farro

© 2012 Bethel Music Publishing CCLI-Liednummer 6333821

Kinderstatements

Julia Lemke: Gott ist für mich ein verlässlicher Freund, dem ich alles erzählen kann. Ich weiß, dass er es nicht weitererzählt. Er steht immer zu mir, auch wenn ich etwas Dummes mache. Er ist ein Schutzschild für mich und hilft mir bei Problemen.

Marius Brüning: Wenn ich an Gott glaube, macht mich das ein bisschen stärker. Jeder glaubt ja ein bisschen anders an Gott, aber die Gemeinschaft im Chor und in der Kirche verbindet uns auch. Wir gehen da auch nett miteinander um.

Jon Schott: Von Gott fühle ich mich ernst genommen. Von vielen Erwachsenen leider nicht. Sie sagen, dass Kinder nicht mitbestimmen sollen - auch wenn es um unsere Zukunft geht.

Thalea Keller: Glauben bedeutet für mich, dass man an jemanden denkt, der im Himmel ist. Das ist ein schönes Gefühl! Ich fühle mich sicherer.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Valentine Knieps: Ich denke, Gott wünscht sich auch etwas von uns. Nämlich, dass wir ein bisschen mehr aufpassen, was wir machen. Also wie wir miteinander umgehen oder mit der Natur.

Ferdinand Hoferichter: Es ist schön, zu wissen, dass in schlimmen Situationen immer jemand da ist. Auch wenn etwas ganz Trauriges oder Schreckliches passiert, habe ich das Gefühl, Gott ist da.

Elisabeth Hoferichter: Wenn's mir ganz schlecht geht oder ich Streit habe, weiß ich, dass da jemand ist. Mit dem kann ich sozusagen auch darüber reden. Dann fühle ich mich nicht so alleine.

Alicia Razo: Glauben bedeutet für mich, dass es Gott gibt und dass er mir helfen kann. Er ist jemand, an den ich mich wenden kann und der mir Frieden gibt. Ich merke, dass Gott da ist, wenn ich in der Kirche bin und wenn Ruhe in mir ist.

Predigt

Klaus Neumeier: „Gott ist für mich ein verlässlicher Freund“, „Von Gott fühle ich mich ernst genommen“, „Gott ist da, wenn ich in der Kirche bin und wenn Ruhe in mir ist“.

So hätten Kinder zu anderen Zeiten das sicher auch sagen können. Früher aber hätte ihnen kein Erwachsener zugehört. Als Kinder hatten sie nichts zu sagen. So war es auch zur Zeit Jesu: Mit Kindern muss man sich nicht befassen. Jesus macht es anders. Er wendet sich den Kindern zu. Er segnet sie sogar.

20. September 2026 Kinder willkommen - Gottesdienst am UNICEF-Weltkindertag
Christuskirche Bad Vilbel

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Und noch mehr: Er stellt sie den Erwachsenen als Vorbild vor ihre Augen. Aber selbst damit ist es nicht genug: Er verknüpft das Kind-Sein ausdrücklich mit dem Zugang zum Himmelreich.

Was für eine Provokation für die Erwachsenen, die ihm zuhörten: Jesu Freunde und Menschen aus dem Ort. Ungeheuerlich waren diese Worte Jesu!

Zugleich sind sie wegweisend bis in unsere Zeit, denn für Jesus sind Kinder eben keine unfertigen Erwachsenen. Er nimmt sie ernst und begegnet ihnen auf Augenhöhe.

Für Jesus gilt: Kinder und alle Menschen sind wunderbar gemacht. So heißt es in Psalm 139. Gott ist Schöpfer einer unfassbar vielfältigen und großartigen Schöpfung. Das gilt für die ganze Welt und alles Leben, das gilt für alle Menschen und eben auch für Kinder: So verschieden sie sind, sind sie wunderbar geschaffen.

Deswegen lasst uns Kinder nicht bewerten durch das, was sie *nicht* haben und vielleicht *noch nicht* können. Lasst uns erkennen, was sie *können* und wie *toll* sie sind, eben wunderbar geschaffen. Wie schnell machen wir es anders und schauen auf vermeintliche Defizite und betonen diese: Kannst du immer noch keine Schuhe binden, den Stift richtig halten, vom Beckenrand ins Wasser springen? Du machst immer noch viel zu viele Rechtschreibfehler. Und so langsam müsstest du wirklich aufhören, dich wie ein Kind zu benehmen... Ich möchte mich freuen, wie toll unsere Kinder sind und was sie alles können, wunderbar geschaffen wie sie sind. Und ich möchte nicht nur die Kinder so anschauen, sondern auch die Erwachsenen, denen ich begegne.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Aber es ist natürlich richtig, dass Kinder manches *nicht* können, vielleicht *noch nicht* können. Das gilt ja für uns Erwachsene auch. Auch wir können nicht alles. Für Kinder gilt es aber in besonderer Weise und je jünger sie sind, desto mehr. Deswegen brauchen Kinder unsere Fürsorge. Länger als die meisten anderen Lebewesen in unserer Welt brauchen Menschenkinder lange die Unterstützung Erwachsener. Die Fürsorge von Eltern für ihre Kinder ist eine besondere Form der Nächstenliebe. Manchmal brauchen Kindern auch unseren Schutz. Wir müssen Kinder schützen, damit Erwachsene das Kindsein von Kindern nicht ausnutzen. Wir müssen Kinder schützen vor fehlgeleiteten Vorstellungen mancher Erwachsener. Wir müssen Kinder schützen vor Gewalt und Missbrauch aller Art. Das gilt für Kinder und für sie benennen wir es heute in besonderer Weise, aber es gilt natürlich für alle Menschen, die auf Schutz angewiesen sind. Das gibt es ja auch in der Erwachsenenwelt. In jedem Alter brauchen Schwächere Schutz und Fürsorge. Wie gut, dass wir gerade dies heute sehr viel ernster nehmen, als in noch gar nicht lange vergangenen Zeiten. Kinder brauchen unsere Fürsorge und unseren Schutz. Und es ist bemerkenswert: Mit großem Vertrauen erwarten Kinder genau das von uns Erwachsenen. Wenn der liebe Gott Kindern etwas in ganz besonderer Weise geschenkt hat, dann ist das Vertrauen. Ich sehe meinen Enkel vor mir, wie er als gerade Zweijähriger sich vom hohen Podest einfach in die ausgebreiteten Arme seines Vaters fallen lässt: Papa wird mich auffangen. Und das Strahlen in seinem Gesicht zeigt die ganze Lebensfreude eines Zweijährigen: Mir wird nichts passieren, denn Papa fängt mich auf – oder Opa! Ich glaube, es ist genau dieses große Vertrauen von Kindern, das Jesus hervorheben möchte.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Dieses maximale Vertrauen dürfen wir von Kindern lernen. Und ich glaube, Jesus denkt gerade da auch an das Vertrauen zu Gott: Sich fallenlassen in Seine Hände: Ich kann niemals tiefer fallen als in Gottes Hände.

Ja, ich glaube solches Vertrauen können wir von Kindern lernen.

Wir Erwachsene tun uns da oft schwer. Die Erfahrungen unseres Lebens haben uns misstrauisch und vorsichtig werden lassen und auch unsere Kinder werden erfahren, dass Vertrauen Vorsicht nicht ersetzen darf. Aber nehmen wir die Kinder doch mit all ihrem Vertrauen, ihrer Freude und ihrer Neugier auf das Leben zum Vorbild, auf dass wir neu Vertrauen, Freude und Neugier lernen.

Es ist diese so positive Grundhaltung zum Leben, die wir von unseren Kindern lernen können und die Jesus uns Erwachsenen vorhält. Und wenn es um Gott geht, dann ist es gerade dies Urvertrauen in Gottes Liebe. Daran denkt Jesus, wenn er das Kindsein mit dem Himmelreich verbindet: Urvertrauen in Gottes Liebe - Werdet wie die Kinder. In den Geschichten der Erwachsenen haben wir davon ja einiges gehört.

Und zugleich: Lasst die Kinder Kinder sein. Ich möchte das mal mit einem kleinen Experiment deutlich machen: Magst du mal zu mir kommen

Wenn ich mit dir auf Augenhöhe reden will, dann kann ich mich auf deine Ebene begeben: Ich komme zu dir. Oder ich kann dich hochheben und so tun, als wärest du schon ausgewachsen und vielleicht so groß wie ich.

Es ist gut, wenn wir Kindern auf Augenhöhe begegnen und es ist gut, wenn wir dazu uns zu ihnen hinbewegen, denn Kinder müssen keine ausgewachsenen Erwachsenen sein, Kinder dürfen Kinder sein.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Kinder dürfen spielen und toben, Neues ausprobieren und aus der Sicht von Erwachsenen völlig sinnlose Dinge tun - und in all dem dürfen sie reifen und Lebenserfahrungen sammeln. Sie dürfen über viele Jahre langsam so groß werden wie Erwachsene. Wie oft mussten und müssen Kinder viel zu früh groß sein. Das ist so, wenn sie viel zu früh arbeiten müssen, wenn sie immer im Sinne von Erwachsenen vernünftig sein müssen, wenn sie viel zu früh wie Erwachsene sein sollen. Das ist falsch verstandene Augenhöhe! Ich bin mir ganz sicher, als

Jesus sich den Kindern zugewandt hat, ist er zu ihnen in die Hocke gegangen und hat *auf diese Weise* Augenhöhe hergestellt! Lasst Kinder Kinder sein und nehmt ihnen ihre Kindheit nicht weg!

Es ist gut, wenn wir heute am Weltkindertag besonders auf unsere Kinder schauen und uns an Jesus und seine Segnung der Kinder erinnern.

Dieser Weltkindertag aber darf nur beispielhaft für die anderen Tage des Jahres stehen. Morgen feiern wir hier bei uns mit einem Tag Verspätung den Weltkindertag zusammen mit den Kitas und Grundschulen. Es gibt ein großes Fest im Park. Mit dabei ist dann auch unser Spatzenchor. Er kommt jetzt in die Kirche und singt für uns gleich das Lied unserer Bad Vilbeler Kinderliederdichterin Tanja, das sie extra für diesen Weltkindertag geschrieben hat.

Am Weltkindertag und im so genannten Kinderevangelium stehen die Kinder im Mittelpunkt. Wir dürfen von ihnen Vertrauen und Freude am Leben und Neugierde lernen. Und andersherum brauchen Kinder von uns Erwachsenen Fürsorge und Schutz. Und sie brauchen uns auch, damit sie von uns gute Wege für das eigene Leben lernen können.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Das Lernen gehört zu jedem Lebensalter, ganz besonders aber natürlich zur Kindheit. Auch dafür sind wir als Erwachsene da: Eltern, Großeltern, Paten, Erzieher und Lehrerinnen. Woher sollen Kinder lernen, was gut ist und was böse, wenn wir es ihnen nicht vorleben? Das gilt auch für den Glauben an Gott: So wie wir von den Kindern lernen können, so dürfen sie von uns lernen: Es ist an uns, ihnen die Geschichten von Gott und den Menschen zu erzählen. Es ist an uns, Kindern das Beten und die Zugehörigkeit zur Gemeinde vorzuleben. Und es ist an uns, Kinder, wo immer wir es können, zu stärken und zu ermutigen. Damit sie voller Freude und Selbstvertrauen rufen können: „Trau dich, trau dir was zu!“ Amen.

„Trau dich, trau dir was zu“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Tanja Tahmassebi-Hack
Copyright
© Zauber Kürbis Musik und Verlag 2012

Fürbitten

Anja Seybold: Das waren die Kinder unseres Spatzenchores. Lasst uns jetzt zusammen beten.

Gott, wie wunderbar, wenn sich Menschen verstehen! Unabhängig vom Alter und allem, was uns vermeintlich trennt, wollen wir immer offen sein füreinander, uns zuhören, uns unterstützen.

20. September 2026 Kinder willkommen - Gottesdienst am UNICEF-Weltkindertag
Christuskirche Bad Vilbel

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Julia Lemke: Gott, es ist schön, dich als Freund zu haben. Du glaubst an mich und mit dir schaffe ich jede Herausforderung. Sei bei allen, die sich allein fühlen.

Elke Kaldenbach: Gott, ich danke Dir: für meine wunderbaren Enkelkinder, für unsere liebevolle Beziehung und unsere vertrauensvollen Gespräche, die mich auf meinem spirituellen Weg weiterführen.

Gott, ich bitte Dich: Lass auch andere Großeltern dieses besondere Glück erfahren und sei ganz nah bei denen, für die dieser Wunsch nicht in Erfüllung geht.

Thalea Keller: Gott, du nimmst mich ernst, so wie meine Eltern. Alle Menschen möchten sich verstanden fühlen. Ich bitte für einen guten Umgang miteinander, in den Schulen und in unseren Familien.

Petra Raue: Gott, ich danke dir für unser Kind und bitte dich für alle, die sich eigene Kinder wünschen. Schenke ihnen Zuversicht und Vertrauen. Schenke ihnen die Kraft, Wege des eigenen Lebens annehmen zu können.

Phil Albersmeyer: Danke, Gott, dass ich nicht zuletzt durch die Kinder dir begegnen darf. Gott komm uns nah auf den Wegen unseres Lebens.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Klaus Neumeier: Und so halte du, Gott, uns in deiner Hand geborgen, Große und Kleine, Schwache und Starke, Menschen aller Sprachen, Kulturen und Religionen. Behalte deine ganze Schöpfung, Gott, in deiner bewahrenden Hand. Und miteinander lasst uns beten mit Jesu Worten:

Gemeinde:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Verabschiedung

Hermine Brüning: Wir freuen uns, dass Sie diesen Gottesdienst mit uns in der Bad Vilbeler Christuskirche gefeiert haben.

Anja Seybold: Wir wünschen Ihnen allen einen gesegneten Sonntag und einen guten Start in die neue Woche. Wenn Sie möchten, können Sie uns gerne anrufen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Nach dem Ende des Gottesdienstes stehen Ihnen Menschen aus unserer Gemeinde bis 18 Uhr am Telefon zur Verfügung. Unsere Telefonnummer lautet 0 700 14 14 10 10.

Ganz herzlich laden wir Sie zum nächsten Gottesdienst hier im ZDF ein.

Er kommt aus der katholischen Kirche in Kehlheim. Und nun wollen wir von Gottes Segen singen und ihn uns zusprechen lassen.

„Gott segne dich“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Martin und Jennifer Pepper
© 2011 mc-peppersongs
GEMA: 11864619
VG-Musikedition: 999999267
CCLI: 5947469

Segen

Klaus Neumeier: Und so dürfen wir in Zeit die vor uns liegt gehen, mit dem Segen Gottes.

Und ich lade Sie ein, machen Sie es doch zuhause, wenn Sie möchten auch so, wie viele Menschen in unserer Gemeinde, und wie wir es gerade auch mit den Kindern einüben, beim Empfang des Segens die Hände zu öffnen, als Zeichen der inneren Offenheit für Gottes Liebe die beim Segen in unser Leben kommt.

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

„Alles tanzt“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text + Melodie: Jeriel & Julie Devendraraj
© 2018 YADA Worship, arr. by Martin Wiegel

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum
Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse !